

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Kalehnauerstraße Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 44.

Donnerstag den 21. Februar.

1901.

Zur Kanalvorlage im Abgeordnetenhaus.

Nachdem die oberösterreichischen Montanindustriellen ihre Bedenken gegen die erweiterte Kanalvorlage angegeben haben, erklären nunmehr auch die Vertreter der niederschlesischen Montanindustrie, daß sie nicht mehr a limine gegen die Vorlage seien. Der Vorstand des Vereins für die bergbauartigen Interessen Niederschlesiens hat am 13. d. M. eine Resolution beschloffen, in der er zum Schluß sagt: „Im Hinblick auf die allgemeine volkswirtschaftliche Tendenz der nunmehr wesentlich erweiterten Kanalvorlage und mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Interessen der beiden Wahlkreise Waldenburg und Reichenbach, hält es der Verein nicht für angezeigt, prinzipiell gegen die Vorlage Stellung zu nehmen.“ Der Verein wünscht jedoch im Falle der Annahme im Interesse der Sicherung des bisherigen Abflusses eine Ermäßigung der Eisenbahnfracht Breslau-Berlin, die Herstellung einer das ganze Jahr hindurch für Schiffe von 450 T. befahrbaren Wasserstraße Breslau-Berlin und die Anbahnung von Verhandlungen mit der österreichischen Eisenbahn-Verwaltung zwecks Ermäßigung der Erporttarife. Die Tarifermäßigung im Inlande und die bessere Wasser-Verbindung zwischen Schlesien und Berlin sollen — wie dies seitens der Regierung für die von der oberösterreichischen Industrie geforderten Compensationen bereits zugestanden worden ist — in das Gesetz aufgenommen werden. Die Kreise Waldenburg und Reichenbach sind im Abgeordnetenhaus durch die drei freiservativen Abgeordneten Jäger, Krause und Kuchoff vertreten, welche sämtlich gegen die Vorlage vom Jahre 1899 gestimmt haben. Wie konservative Blätter melden, ist der Abg. Jäger zur Fortsetzung freier für sich Schreiten in Frage kommenden Interessen am Montag an Stelle eines ausstehenden Mitgliedes seiner Fraktion in die Kanalcommission eingetreten. Es wird abzuwarten sein, ob die Regierung sich zu diesen Conzessionen bereit erklären wird. Jedenfalls scheint man, wie auch aus niederösterreichischen Auslassungen der „Schles. Zig.“ hervorgeht, innerhalb der freiservativen Partei, mit Ausnahme vielleicht des Herrn v. Jellisch, aus schwerwiegenden politischen Gründen eine abermalige glatte Ablehnung der Vorlage, wenn irgend möglich, vermeiden zu wollen!

Politische Uebersicht.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegeschauplatz ist die Wet angeblich mit 2500 Mann zwischen Britonien und Boerstaaten westlich von De Mar von 12000 Engländern unter Kitchener umzingelt. Londoner Blätter besprechen ein Entschließen als unmöglich und erwarten die Entscheidung bereits seit mehreren Tagen sichtlich. Nach den letzten Meldungen Lord Kitchener marschirt die Wet nach nordwärts und soll jetzt westlich von Hopetown stehen. Er wird wahrscheinlich einen Rückzug in südwestlicher Richtung unternehmen. Er versichert: „Unsere Truppen sind hierauf vorbereitet.“ — In Kapstadt sind nach dem „Standard“ von 2000 Kassen, die die Arbeit niedergelagert haben, nur 150 wieder zu ihren Arbeitsplätzen zurückgekehrt. Der oberste Sanitätsbeamte der Kapkolonie habe erklärt, man habe Grund zu der Befürchtung, daß die Kassen eine Anzahl Pestfälle, die unter ihnen vorgekommen sind, verheimlichen. — Präsident Krüger hat, wie aus London verlautet, sich in einem ausführlichen Schreiben an König Edward gewandt. — Dem Centralcomité der deutschen Vereine vom „Rothem Kreuz“ hat Präsident Krüger für die „überaus großmüthige Hilfe“ in einem herzlichen Schreiben seinen „aufrichtigsten Dank“ ausgesprochen. Die Hilfe der deutschen Vereine sei für das Bureau „immiten des Krieges, welches leider immer noch fortwähre, eine reiche Quelle des Trostes“ gewesen

und hätten „die Mitglieder ihrer Expedition sich die größte Liebe und Achtung aller Deutscher, die mit ihnen in Verbindung kamen, oder die von ihrer aufopfernden Thätigkeit hörten, errungen.“

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich steht die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses noch in weitem Felde. Schon in der ersten Sitzung nach der Konstituierung waren von den Abgeordneten nur 239 Anträge und 131 Interpellationen eingebracht worden. Auf dem Ballste bei Golubowetz äußerte Kaiser Franz Josef am Sonntag zu dem früheren Alterspräsidenten über die Zustände im Parlamente: „Alle sprechen immer von Verantwortlichkeit, aber Niemand bethätigt Verantwortlichkeit.“

England. Zur englischen Armeeform erklärt „Daily Chronicle“, es sei thatsächlich beschloffen, das britische Heer um 150 000 Mann aller Waffengattungen zu vergrößern. — Der Besuch König Eduards in Deutschland wird Ende dieser Woche erwartet. Die Königin wird ihren Gemahl nicht begleiten. König Edward reist am Sonnabend von London ab. — Im englischen Unterhaus ist am Montag die Adressdebatte noch nicht zu Ende gekommen. Sie erstreckte sich im Wesentlichen auf die Chinafragen, worüber wir besonders unter „Wirren in China“ berichten.

Spanien. In Spanien hat General Meyler den Leitern der Blätter in Madrid mitgeteilt, die Præventiv-Censur sei, da die Ruhe andauernd, aufgehoben unter der Bedingung, daß die Blätter eine Besprechung der letzten Ereignisse in Madrid unterlassen und bei Besprechung der Vorfälle in der Provinz Zurückhaltung beobachten.

Bulgarien. In Bulgarien hat am Montag eine Stichwahl blutige Opfer gefordert. Bei der Stichwahl in Gellisch griffen Bauern die Gendarmen an und gaben Flintenablässe auf dieselbe ab, durch welche ein Gendarm verwundet wurde. Die Gendarmen erwiderten das Feuer; 3 Bauern wurden getödtet, 5 verwundet.

Serbien. In Serbien ist über Nacht der längst angekündigte Cabinetwechsel vollzogen worden. Ministerpräsident Alexa Jovanovitch behält das Präsidium, übernimmt das Ministerium der Justiz und giebt dagegen das Ministerium des Aeußeren an den ehemaligen Finanzminister und derzeitigen Gesandten in Paris Dr. Michael Wittich ab; zum Minister des Innern wurde der bisherige Präsident des Obersten Rechnungshofes Nicola Stefanovitch ernannt. Der Parteigewaltigkeit nach ist Dr. Wittich gemäßigterabthalt, Stefanovitch ehemaliger Fortschrittler. Das Handelsministerium übernimmt ad interim Finanzminister Dr. Mika Popovitch. Die übrigen Minister bleiben im Amte.

Die Wirren in China.

In England werden die Anordnungen des Grafen Waldersee heftig der geplanten Expeditionen mit großem Unbehagen aufgenommen. Angehends der Nachricht über eine geplante Expedition nach Taysanfu erklärt die „Times“, daß eine solche Expedition nur das Gegenstück des beabsichtigten Zwecks erzielen würde; es sei allerdings möglich, daß der neue Befehl als Druckmittel aufzufassen sei, da die Chinesen augenscheinlich wieder in ihre gewöhnliche Politik des Feilschens zurückfielen, und es sei vielleicht erwünscht, ihnen einen Wink zu ertheilen, daß auf die Dauer die Mächte nicht mit sich spielen lassen würden. Wenn aber der Befehl Waldersees mehr bedeute, so hätte der Schritt nicht geschehen dürfen, ohne die Ansicht und die Zustimmung der Verbündeten Deutschlands vorher einzuholen.

Auch im englischen Unterhaus fragte Harcourt bei der Adressdebatte am Montag an, wie durch die Expedition des Grafen Waldersee in das Innere der englischen Truppen betroffen werden würden. Am Ende einer solchen Operation dürfe man sich in einen zweiten Quarrellkrieg verwickeln sehen. Der Unterstaatssecretär Cranborne

erwiderte, soweit die Regierung Kenntniß habe, gebe es keine auswärtige Regierung, die eine Expedition ins Innere von China auszuführen wünsche. Wenn eine solche geplant wäre, so würden sicherlich die englischen Befehlshaber die Anweisungen ihrer Regierung einholen, ehe sie einem solchen Unternehmen zustimmen. Die englische Regierung bestimme bisher keinerlei Informationen über diesen Punkt.

Die amerikanische Regierung hat nach der „Frankf. Zig.“ den General Ghafee angewiesen, sich nicht der neuen, vom Grafen Waldersee geplanten Expedition anzuschließen. Genger wurde instrukt, bei Waldersee vorstellig zu werden gegen die neue Expedition, da schlimme Folgen für den Frieden mit China befürchtet werden. Washingtoner Meldungen sagen, die Regierung mache in Berlin, eventuell auch in anderen Hauptstädten Vorstellungen wegen Waldersees neuer Expedition, da sie befürchte, daß die Aufstellung Chinas daraus resultirt.

Von einem neuen Streifzug gegen die Boxer meldet Graf Waldersee vom Sonnabend aus Peking: General v. Kettler hat von Pootingfu Expeditionen unter Oberst Hoffmeister auf Tsao-ma-Fuan (85 Kilometer nordwestlich von Pootingfu am Khouho) gefandt.

Die Gesandten haben in ihrer Sitzung am Montag die Antwort des Kaisers von China über die Bestrafung der chinesischen Würdenträger für ungenügend erachtet und beschloffen, ihre ursprünglichen Forderungen aufrecht zu erhalten. In der Sitzung der Gesandten wurden namentlich auch zwei kürzlich eingegangene Erlasse des Kaisers von China zurückgewiesen. Sie betreffen die Artikel 2 (Bestrafung der Schuldigen) und 10 (fremdenfeindliche Gesellschaften) der Friedensbedingungen. Es wurde die sofortige Befestigung strengerer Erlasse gefordert.

Zu eingehenden Erörterungen über die Chinafrage führte am Montag die Adressdebatte im englischen Unterhaus. Einen langsame Fortschritt in den Verhandlungen in Peking glaubte der Unterstaatssecretär Cranborne konstatairen zu können. Was die Frage der Entschädigung betreffe, so sei der britische Vertreter angewiesen, die Entschädigungsforderungen zu sammeln und zu klassifiziren zum Zweck der Befestigung der Höhe der zu fordernden Entschädigung. Die Regierung halte sich vor Augen, es sei kaisern, den chinesischen Handel nicht an lähmen durch zu weitgehende Forderungen. Die Regierung sei vollkommen unterrichtet von der Bedeutung der kommerziellen Reform in China und erwäge, was in dieser Beziehung zu thun sei. Der Unterstaatssecretär besprach sodann die Angelegenheit der Tientsin-Schanhaikwan-Bahn und sagte: Die Ereignisse der jüngsten Zeit haben der britischen Regierung Grund zu sehr großer Besorgniß gegeben. Die Bahn war von den Russen, soweit sie bekannt ist, ohne gültige Ermächtigung besetzt worden und die Russen übernahmen in ihre Obhut einen großen Bestand des der britischen Bahngesellschaft gehörigen Eisenbahnmateriale. Die russische Regierung habe Englands Vorschlag in dieser Angelegenheit in der freundlichsten Weise aufgenommen. Cranborne schloß daran den Wunsch, daß die unabweisbar wohlwollenden Gestimmungen der russischen Regierung schneller durchgeführt werden von den russischen Beamten in entlegenen Provinzen. Weiter versicherte Cranborne auf Grund amtlicher Berichte, daß die russische Okkupation der Nordbahn bloß zeitweilig sei, daß die Besetzung der Mandchurie nicht die Form einer Gebietsvermehrung oder eines vollen Protectorats in der Mandchurie annehmen sollte. In Rußland, was zwar nominell unter russischen Militärgefeße stehe, seien die Privatrechte der fremden Gemeinschaften in keiner Weise beeinträchtigt worden.

Deutschland.

Berlin, 20. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin machten gestern Vormittag in Gomburg

den gewöhnlichen Spaziergang im Kurpark. Gestern Nachmittags 3 Uhr traf das Kaiserpaar in Schloß Friedrichshof ein und feierte um 5 Uhr nach Homburg zurück. — König Eduard von England wird am Sonnabend nach Deutschland reisen, und zwar direkt zu seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, nach Cronberg. Nach anderen Meinungen wird die Ankunft des Königs daselbst bereits heute Abend erwartet. Doch ist wohl die erstere Version die richtige. Der sog. englische Flügel des Schloßes Friedrichshof ist bereits für den königlichen Besuch hergerichtet worden. Der englische König wird in Homburg mit Kaiser Wilhelm zusammentreffen, dagegen ist die Kaiserin gestern Abend 8 Uhr von Cronberg nach Berlin zurückgekehrt.

— Der bayerische Kriegsminister v. Aßch hat, wie verlautet, sein Entlassungsgesuch eingereicht. Dieser Schritt des Ministers wird in Verbindung gebracht mit dem Rücktritt des Prinzen Alfons vom militärischen Kommando.

— (Rußlands Antwort) auf die Agitationen der Agrarier und die ihnen entgegenkommenden Erklärungen des Reichsfanzlers bildet ein Artikel der „Handels- und Industriezeitung“ in Petersburg, die in nahen Beziehungen zu den russischen Regierungskreisen steht. Das russisch-österreichische Blatt konstatiert zunächst den Unterschied zwischen der Haltung der russischen und der deutschen Regierung bei der Vorbereitung der Handelsverträge. Während die deutsche Regierung von den Agrariern gezwungen werde, ihre Meinung schon vor der Anbahnung von Verhandlungen zu äußern, bleibe die russische Regierung frei von jedem fremden Einfluß. Wenn der deutsche Reichsfanzler kein anderes Mittel zur Abkürzung der produktiven Kräfte seines Landes kenne, als weitere Verbesserung des Getreides, so dürfe hieraus nicht geschlossen werden, daß der Reichsfanzler bei seiner Mitteilung die Absicht verfolgte, jemand glauben zu machen, daß Rußland auf einen solchen Vertrag, bei welchem seine landwirtschaftlichen Produkte noch höher verschollt werden, eingehen wird. Es sei allgemein bekannt, daß Rußland keine Luxuswaaren, sondern landwirtschaftliche Produkte, vorzugsweise Getreide, welches die Industriestaaten nicht entbehren können, ausführt. Das Getreide bringe die ganze industrielle Welt in Aufregung, und wenn dennoch ein Industriestaat sich findet, welcher den Import von Getreide aus Rußland zu erschweren beabsichtigt, so brauche Rußland Mangel an Kaufmännern zu befürchten. Der Absatzmarkt für russisches Getreide sei noch immer groß genug. Wenn Deutschland einen Staat finde, der sich bereit erklärt, Deutschland mit Getreide unter den vom Reichsfanzler den Agrariern versprochenen Bedingungen zu versorgen, so werde sich der Absatzmarkt Rußlands in den Staaten, die keinen Getreidevorrat haben, dadurch noch mehr erweitern. — Hiernach ist die russische Regierung nicht geneigt, Deutschland mit Getreide unter den Agrariern versprochenen Bedingungen zu versorgen.

— (Gegen jede Erhöhung der Getreidezölle) hat am Montag in Breslau eine von fast 3000 Männern und Frauen aus allen Berufen Besuche Versammlung nach Vortrag des Reichstagsabg. Dr. Biemer einstimmig Protest erhoben. Auf Antrag des sozialdemokratischen Abg. Tuhauer wurde der Resolution ein Zusatz angefügt, welcher nicht nur jede Erhöhung der Getreidezölle verwirft, sondern deren gänzliche Beseitigung fordert. Der Führer der Nationalliberalen, Prof. Rauffmann, ließ die Erklärung abgeben, daß auch die Nationalliberalen in Breslau Schüller an Schüller mit den anderen liberalen Parteien gegen jede weitere Proverberierung Front machen würden. — Gegen die Erhöhung der Getreidezölle hat sich der Magistrat in Brandenburg dem Protest der Stadtverordneten angeschlossen.

— (Eine neue Volkspartei) sind die Antisemiten. Der antisemitische „Deutsche Volksbund“ veranstaltete am Montag in Berlin in der Tonhalle eine Kundgebung zu Gunsten der Getreidezölle. Die Aufgabe, der Versammlung vorzutragen, daß die Wünsche der Agrarier dem Wohl der Allgemeinheit entsprechen, hatte ein Angehöriger des — Bundes der Landwirthe, der antisemitische Reichstagsabg. Dr. Böckel, übernommen.

— Den Aufzug, der in der offiziellen Presse getrieben wird, gekleidet der „Gamb. Correspondenz“, der sich selbst offiziöser Beziehungen zum Auswärtigen Amt rühmt, aus Anlaß der „lächerlichen Anmaßung“ eines Berliner Blattes, dessen Redacteur Schweinburg sich als Genosse des Patriotismus und der monarchischen Meinung aufstellt mit der Behauptung: „Ein alter Patriot von monarchischer Gesinnung dürfe sich in der Frage der Getreidezölle nur auf die Seite der Schutzgöller stellen. Von einem Schweinburg brauchen wir unseren Patriotismus nicht abzulehnen zu lassen, so schnell er der „Gamb. Corr.“, aber „der Reichsregierung geben wir zu bedenken, ob

es klug und nützlich ist, den Schein zu bilden, daß sie mit solchen Gegnern auch nur das geringste gemein habe. Waren schon manche Artikel der amtlichen „Berl. Correspondenz“ gegen die Gegner höherer Agrarzölle selbst für dieses Organ ungewöhnlich taktlos, so sollten Minister und Staatssekretäre nach der neuesten Leistung Victor Schweinburgs auf das Konfubinat mit den „Pol. Nachr.“ verzichten. Ehrenvoll ist es für

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 19. Februar.) Im Reichstag wurden heute bei der Fortsetzung der Verhandlung des Boretski'schen Antrages erörtert im Anschluß an Resolutionen der Budgetkommission betreffend bessere Normierung der Gehälter der einwöchentlich angestellten Assistenten und Verbesserung der Lage der nicht einwöchentlich angeestellten Assistenten. Die Resolutionen wurden mit großer Mehrheit angenommen. Von der freisinnigen Volkspartei sprachen die Abgeordneten Elchhoff und Dr. Müller-Sagan sich wärm für die Besserstellung der betreffenden Beamten aus Staatssekretär v. Boddeker. Er betonte, daß in dieser Frage ein Gegensatz zwischen ihm und dem Reichsfanzler bestehe, konnte aber bestimmte Zusagen über die Erfüllung der in den Resolutionen niedergelegten Wünsche nicht machen. Ein Gesandter aus dem Reichsfanzlersamt sprach sich gegen die Resolution aus, welche eine Besserstellung der blattmäßig beschäftigten Beamten verlangte. Staatssekretär Boddeker wollte dem Abg. Müller-Sagan gegenüber betonen, daß die „Deutsche Reichszeitung“ offiziellen Charakter trüge, mußte aber zugeben, daß Herren seiner Verwaltung nicht die Vergütung des Blattes beisteht. Am Mittwoch wird zunächst die Beratung des Antrags der freisinnigen Volkspartei die Aufhebung der Boretski'schen Vorlage. Ferner steht der Antrag wegen Verwahrung von Unweisheitsgeheimern auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 19. Februar 1901.) Das Abgeordnetenhaus, das am Montag in einer Uebung den Etat des Ministeriums des Innern durchgesehen hatte, erledigte heute den Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. In den Einnahmen wurde ein Antrag Schulz-Bodum (nl.), betr. Einstellung von reichthierischen Mitteln in den Etat, zur Vorentscheidung, insbesondere zur Bereinigung von Tiefbohrungen im Oden mit der Absicht der Entdeckung von Mineralagern, der Budgetkommission überwiesen. Der Antrag fand im Hause und auch beim Minister Breßel Entgegenkommen. Im Uebrigen wurden bestritten die Frage der Kohlenpreise, der letzte im „Boretski'schen“ veröffentlichte Buedes Brief und die bekanntlich von dem Reichsfanzler über das „aufhebende Uebereinstimmen“ des Handels. Minister Breßel erklärte, es sei auf die Dauer nicht angängig, daß die Preise der fälligen Kohlengruben unter der Preisen der Privatgruben ständen. Er habe die Absicht, mindestens bis zum 1. April eine gewisse Gleichmäßigkeit wiederherzustellen. Im Uebrigen hoffte der Minister, daß die Privatgruben ihre Preise bald herabsetzen würden. Auf den Buedes Brief war Abg. v. Jedlich zu sprechen gekommen. Herr v. Jedlich sprach über die Bedeutung der in den Handel betreffende Neuerung des Ministers aus, welche in weiten Kreisen berechtigter Mißbilligung erregt habe. Herr Gamp ist freilich der Ansicht, daß nur der Großhandel zu Unrecht vom Minister getadelt worden sei, während der Kleinhandel wirklich ein Uebel wäre. Als ein weiterer „Minister der Unvorsichtigkeit“ erregte Herr Breßel auch seinen letzten Auslassungen über den Handel als „notwendigen Uebel“. Einmal soll Herr Buedes den der Minister gleichmüthig Vertreter anderer Reichstagsorganisations-„Informationsblätter“ empfangen hat, Herrn Breßel mißverstanden haben, andererseits ist Herr Breßel wieder im Abgeordnetenhaus mißverstanden worden, als er bei der Kohlenbedatte jenen wunderbaren Ausdruck that. Er habe niemand beleidigen, sondern nur sagen wollen, daß die fälligen Gruben, obwohl sie eigentlich lieber direct an die Konsumenten kämen, in Zeiten des Kohlenmangels die Händler nicht entbehren können. Damit glaubte der Minister diese Angelegenheit erledigt zu haben, wie seine in Berlin den gestaltete Antwort auf die Ausführungen des Abg. Gothein (Freil. Bgg.) zeigte, der nochmals auf diese Angelegenheit zurückgekommen war und äußerte, der Minister habe selbst durch sein seltsames Verhalten gegenüber dem Handel z. B. in der Frage des Boretski'schen, des Warenhaushaltgesetzes u. s. m. dazu beigetragen, daß er mißverstanden worden sei. Bei den Ausgaben für die Bergwerke kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Goldschmidt (Freil. Bgl.) und dem Handelsminister über Angelegenheiten der Arbeiterbeschäftigung. In der Frage der Veranzahlung von Arbeiten zur Ortsbeimspedition nimmt der Minister noch eine abwartende Stellung ein. Boretski müsse nach Erfahrungen mit dem Institut der sogenannten „Einfahrer“ jammeln. Am Mittwoch steht der Etat des Handelsministeriums auf der Tagesordnung.

— Die Budgetkommission des Reichstags sprach am Dienstag von der fünften Rate im Betrag von einer Million Mark zur Beschaffung von Feldbahnmaterial die Hälfte und setzte von der in Höhe von 2943800 Mk. geforderten siebenten Rate zur Beschaffung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen eine Million ab. Für die Vervollständigung der wichtigeren Festungsanlagen fordert der Etat 15 Millionen Mark. Abg. Gröber beantragte einen Abschluß von 3 Millionen, da die Bewilligung so großer Pauschalsummen zumal im außerordentlichen Etat bedenklich erscheine. Kriegsminister v. Götler ersuchte um volle Bewilligung und erklärte, daß auch er den Wunsch habe, den außerordentlichen Etat ganz zu beseitigen und sämtliche Einträge auf den ordentlichen Etat zu bringen; das Reichsfanzlersamt aber sei diesen

Bestrebungen entgegengetreten. Wegen den Abschluß erklärte sich vom Centrum auch der Abg. Prinz Arenberg mit dem Hinweis auf die der Postverwaltung beizuliegende Pauschalsumme. Schließlich beschloß die Kommission, die Abstimmung über die Forderung bis nach Erledigung des ordentlichen Etats auszuschieben. Von den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats wurden von der letzten Rate im Betrage von 436000 Mk. zur weiteren Beschaffung von Gerath für Luftschifferabtheilungen 200000 Mk. gestrichen. Auch die erste Baucate 100000 Mk. für Magazingebäude in Bono wurde gestrichen.

— Der Mittellandkanal und die Forstwirtschaft. Der Landwirtschaftsminister hat dem Abgeordnetenhaufe eine besondere Denkschrift zu gestellt über die Bedeutung des Mittellandkanals für die deutsche Forstwirtschaft. Die Denkschrift umfaßt in der Hauptsache einen Vortrag des Herrn Kunnebaum, insbesondere über die Steigerung des Absatzes und die Ausbeutung in vielen Provinzen Deutschlands als Folge des Kanalbaues. Der Denkschrift sind Tabellen zur Vergleichung der Transportkosten mit und ohne Kanal beigelegt und ebenso eine Karte, welche die von den Wasserstraßen berührten größeren Waldflächen kennzeichnet.

— Der Reichstagsabgeordnete Graf Bismarck-Dahlen ist, wie die „Greifswalder Zeitung“ meldet, dieser Tage in Carlsburg am Herzogthum gefahren.

— Zum Landtagswahlrecht führt die „Nat. Zeitung“ aus, der Minister des Innern hätte zwar gesagt, die Regierung habe „endgültig“ von einer Reform Abstand genommen; man schein dabei auf eine unübersehbare Dauer der gegenwärtigen Staatsministeriums und der gegenwärtigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses gerechnet zu haben. Freilich beruht gerade auf den Mängeln des gegenwärtigen Wahlverfahrens zu einem großen Theil die Minderstellung des Agrarconservatismus.

Vollwirthschaftliches.

— Eine neue Preiskongression für Druckpapier beabsichtigt nach der „Papierzeitung“ das Syndikat der Papierfabrikanten am Donnerstag oder Freitag in Berlin zu beschließen. Man meint es dabei nicht mehr, sich auf ungenügende Preisverträge der Fabriken zu beziehen — sind doch die Kurse der Aktien einzelner Papierfabriken schon bis auf 235 gestiegen —, sondern beruht sich auf die zunehmende Nachfrage aus dem Ausland und die demgemäß steigende Ausfuhr, während das Holz knapp auf dem Markt sei. — Die amtliche Statistik beweist das Unzutreffende dieser Behauptungen. Gerade im Dezember ist die Ausfuhr von Druckpapier in das Ausland geringer gewesen, als in demselben Monat der beiden Vorjahre. Uebriens ist mit der gesteigerten Ausfuhr von Druckpapier auch vorher viel mehr Wesens gemacht worden, als der Wirklichkeit entspricht. Im ganzen Jahre 1900 hat die Ausfuhr an Druckpapier diejenige des Vorjahres nur um 54000 D.-Gr. überstiegen. Im Vorjahr 1899 aber war die Ausfuhr besonders niedrig. Die Ausfuhr des Jahres 1900 ist nur um 3957 D.-Gr. größer als diejenige des Jahres 1898.

— Die Eisenbahnkonferenzen im Reich. Die Eisenbahnkonferenzen von Vertretern der meist beteiligten Bundesregierungen haben nach der „Nord. Allg. Ztg.“, eine erfreuliche Ueberstimmung der Anschauungen über die zu weiterer Erhöhung der Vertriebsicherheit auf den deutschen Eisenbahnen geeigneten Maßnahmen erkennen lassen. In der Budgetkommission des Reichstags sollen darüber nähere Mittheilungen seitens des Reichseisenbahnministers gegeben werden.

— Die angekündigte Postkonferenz unter Beteiligung von Vertretern industrieller Kreise ist am Montag im Reichspostamt zusammengetreten.

— Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß das gespannte zollpolitische Verhältnis zwischen Amerika und Rußland eine Lösung findet, die auch dem deutschen Geschäftsvorkehr nach Amerika von Nutzen sein kann. Jedenfalls würde ein etwaiger russisch-amerikanischer Zollkrieg für den deutschen Zuckereport und den Export von Eisen- und Stahlwaaren von erheblichem Vortheil sein. Obgleich jedoch die amerikanische Regierung nach und nach die Zulassung auf russischen Zucker fallen, so darf wohl erwartet werden, daß sie auch die differentialmäßige Behandlung der deutschen Zucker konsequenter Weise nicht weiter aufrecht erhält. Vielleicht gelingt es dann späterhin auch, zu einer Verständigung zwischen den einzelnen Zuckereportsstaaten über die Aufhebung der unglückseligen Zuckerausfuhrprämien zu gelangen.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 18. Febr. Der Magistrat ist der Frage der Wohnungsnoth in unserer Stadt näher getreten und hat eine Denkschrift auf Grund

Gesangbücher
 findet man in größter Auswahl und
 kauft dieselben zu billigen Preisen bei
L. Daumann,
 Burgstr. 23.

Die beliebtesten vorzüglichsten
Bamberger
Trockengemüse,
 als: Schnittbohnen, Spinat,
 Leipziger Allerlei, Julienne,
 Grünkohl etc. empfiehlt
Carl Elkner's Ww.,
 Markt 25.

Bettfedern,
 fertige Betten,
 sowie sämtliche Wäsche-Artikel
 empfiehlt billigst
A. Günther
 Markt 17.

Als ganz besonders preiswerth
 empfehle folgende Marken:
„Duett“,
 10 Stück 40 Pf.,
„Campina“,
 10 Stück 50 Pf.,
„Flor de Mexicana“,
 10 Stück 60 Pf.
Albert Dietzold,
 Cigarren-Import,
 Dom Nr. 1.

Prima Mast-
Rindfleisch
 empfiehlt fortwährend
L. Nürnberger.
 Donnerstag Abend
 und Freitag früh empfiehlt
Kaldaunen
Rob. Reichhardt.

Freim. Feuerwehr
1. (Turner-) Compagnie.
 Montag den 25. Febr., abends
 8 1/2 Uhr.
Conferenz
 im Restaurant „Tivoli“.
 Tagesordnung:
 1) Eingänge.
 2) Vortrag des Herrn Director Müller.
 3) Mittheilung des Herrn Director Müller.
 4) Beschlüsse der letzten Versammlung.
 5) Anträge, betreffend den gemeinsamen Bes-
 such von Gartengeräten u. s. w.
 Um zahlreiches Besuch wird gebeten. Gäste
 sind stets willkommen.
 Merseburg, im Februar 1901.
Der Vorsitzende: Dr. Gwallia.

Kaiser Wilhelmshalle.
 Sonntag den 24. Febr., v. abends 8 Uhr ab
großes Concert,
 ausgeführt von der gesammten Stadtkapelle.
 Nach dem Concert findet Ball statt.
Eintritt 25 Pf. Es laden ergebenst ein
Kusch. Hertel.

Gasthof „gold. Löwe“
 Heute Donnerstag
Schlachtfest,
 den 6 Uhr ab Waffelfisch, wozu freundlichst
 einladet
O. Stumpfner.

Presstorf und Brikets
 liefert in jedem Quantum frei Haus
Rich. Beyer, Breitestr. 17.

Weich, dicht und dauerhaft
 macht und erhält das Leder
Gentners Schuhfett
 (Thranfett)
 in roten Dosen v. d. haminferger
 Gentners Wichso
 in roten Dosen erzeugt auch auf
 feinem Leder wider höchsten Glanz.
 Zu haben in der meisten Geschäften.
 Fabrikant:
Carl Gentner in Göppingen.
 In Merseburg bei: **Paul Berger, Wilh. Kieslich, A. Welzel, Domplatz.**

FAY's ächte
Sodener Mineral-Badkissen
 sollten stets im Webr. aller Personen
 sein, die infolge ihres Berufs gezwungen
 sind, entweder in Räumen mit schlechter
 Luft zu atmen, oder viel u. andauernd
 zu sprechen; besonders aber von solchen,
 die zu Gefäßkränken und zu An-
 tarthen neigen.
 Zeugniß. Ich bin verhäthigt Ihnen
 meinen besten Dank auszusprechen, für
 die gute Wirkung, welche ich erzielte
 nach einmaligem Gebrauch Ihrer Fay's
 ächten Sodener Mineral-Badkissen.
 Breisler v. F. in S.
 Preis 85 Pfg.
 per Schachtel.
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und
 Mineralwasserhandlungen.
 Nachahmungen weisen man zurück.

Wahlverein der Liberalen
 für Merseburg u. Umgegend.
 Sonntag den 24. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr,
öffentliche
Wähler-Versammlung
 im „Tivoli“.
 Tagesordnung: „Die derzeitige politische Lage und die
 bevorstehenden Handelsverträge“.
 Referent: Herr Reichstagsabg. Rector Kopsch aus Berlin.
 Die Wähler in Stadt und Land laden wir zu dieser Versammlung er-
 gebens ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Obstbauverein
 für Merseburg und Umgeg.
 Die nächste
Versammlung
 findet am Sonntag den 24. Februar,
 nachmittags 3 Uhr, im „Tivoli“ statt.
 Tagesordnung:
 1) Eingänge.
 2) Vortrag des Herrn Director Müller.
 3) Beschlüsse der letzten Versammlung.
 4) Anträge, betreffend den gemeinsamen Bes-
 such von Gartengeräten u. s. w.
 Um zahlreiches Besuch wird gebeten. Gäste
 sind stets willkommen.
 Merseburg, im Februar 1901.
Der Vorsitzende: Dr. Gwallia.

Dauer's Restauration.
 Heute Donnerstag Schlachtfest.
Badelt's Restauration.
 Morgen Freitag Schlachtfest.
Hansbursche
 Goldene Kugel.

Geröstete
Kaffee's
 in vorzüglichsten neuen Mischungen
 Bd. 90 Pf., M. 1,00,
 1,20, 1,40, 1,60,
 1,80, 2,00
 empfiehlt
Max Faust,
 Burgstr. 14.

Casino.
 Donnerstag den 21. Februar
 die beliebtesten Leipziger Sängers
 aus dem „Königspalast“
 Bischoff, Seidel, Klein,
 Jentsch, Schmidt, Schwitzer
 Corum und Metz.



Großartiges, vollständig
neues Programm.
 NB. Obige Sängers repräsentiren unbeschränkt
 das humorvollste Ensemble in diesem Genre.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.
 Billets im Vorverkauf à 50 Pf. bei den
 Herren Carl Hennicke, Gebr. Schulte
 jun., Rich. Schulz und im „Casino“.
 NB. Infolge der neuen Einrichtung
 ist der Saal gut durchwärmt.

Seit
Schlachtfest.
F. Dahn.

Eine gut eingeführte alte
Lebensversicherung-Gesellschaft
 (keine Selbstversicherung) sucht für Merseburg
 und Umgegend einen

Hauptagenten
 gegen hohe Provision und Firma, sowie Besu-
 chung von Reisekosten. Offerten unter
 N B 267 bei Haasenstein & Vog-
 ler, H. G. Magdeburg.

Wir suchen einen unter günstigen Be-
 dingungen einen flinken jungen Mann als
Lehrling.
Th. Weber & Sohn,
 Photogr. in Weissenfels.

Einen Lehrling
 stellt ein **Carl Heuber, Buchbindereistr.**

Verkäuferin
 für Manufakturwaaren-Geschäft für per 1. April
 gesucht. Offerten unter J F an die Exped.
 d. Bl. erbeten.

Ein älteres häuberes
Mädchen
 für Küche und Hausarbeit wird bei 50 Tlrs.
 Lohn nach Waisenhaus zum 1. April gesucht.
 Zu erfragen bei **Frau L. Goppel.**

Ein Aufwarte-Mädchen.
 findensich, für den ganzen Tag zum 1. März
 gesucht. **Arbeitsfrage 38, 1 Tr.**

Eine Aufwartung
 für sofort gesucht.
Frau Musikdirector Hertel.

Suche zum 1. April ein
älteres ordentliches Mädchen
 für Küche und Hausarbeit.
Frau Brauereier Wittig, Teichstr. 6a.
 Einem, Haus- und Andern Mädchen
Nödin, nach hier und auswärts finden bei
 hohem Lohn sehr gute Stellen durch
Frau Langenhain, Breitenstr. 14,
 am Markt.

Nödin-Gesind.
 Ein bereits Nödin für
 seinen größten Geschäft
 findet 1. April bei hohem Lohn angenehme
 Stelle durch **Frau Langenhain,**
 Breitenstr. 14, am Markt.

Gold. Brille mit Futteral
 ist verloren gegangen. Gegen Besorgung abzu-
 geben **Brauhof 1a.**

Ein Portemonnaie mit Inhab
 gefunden. Abholen **Essenstr. 3, 1.**
 Ein gelber Hund mit Halsband abge-
 laufen. Abholen **an der Gasse 2.**

Eine neue braune
Bamen-Umhängetasche
 (sogen. Kurier-) in der „Reichshof“ abhanden
 gekommen. Abgeben in der Exped. d. Bl.
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Dierode, 19. Febr. Der gestern Nachmittag 2 Uhr 39 Min. von Herzberg nach Dierode fahrende Zug kam, bevor er die Station Dierode erreicht hatte, zur Entgleisung und blieb in der Nähe des Krankenhauses liegen. Der Unfall passierte infolge eines Achsenbruchs am Tender. Personen sind nicht verletzt, der Materialschaden ist ebenfalls nicht sehr erheblich.

† Zeitz, 19. Febr. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern in dem neuen Kohlenberg bei Zeitz. Der Maschinist Kuppert geriet in die Transmiffion. Er wurde herumgeschleudert, wobei ihm der rechte Arm vollständig abgerissen wurde. Ebe er aus seiner schrecklichen Lage befreit werden konnte, vergingen 2 Stunden. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist fraglich.

† Leisbach, 19. Febr. In der Küche verbrannt ist gestern Morgen der 3jährige Sohn des Küchlers Löffel. Die Mutter hatte sich auf eine kurze Zeit entfernt, um Milch zu holen, währenddessen hatte das Kind die Thür des Kochherdes geöffnet, wobei seine Kleider Feuer gefangen haben. Der Knabe starb bald darauf an den schweren Brandwunden.

† Jena, 19. Febr. Gestern Abend erfolgte hier in der Tonnenmühle eine heftige Gasexplosion. Veranlaßt wurde sie dadurch, daß sich ein Dienstmädchen mit offenem Licht in den Keller begab, wo ein Gasrohr, das eingestochen war, geöffnet werden sollte. Das Mädchen wurde schwer verletzt und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden; in der Mühle selbst wurden die Keller- und Portierräume erheblich beschädigt.

† Altenburg, 17. Febr. Bri Luda erlegte Gutsbesitzer Oriebsch dieser Tage einen Steinadler, eine in hiesiger Gegend seltene Jagdbeute.

† Dömarode (Kr. Bernburg), 18. Febr. In der Nähe der Dorfstraße Lenz wurde dieser Tage ein Seeadler erlegt. Derselbe ist wahrscheinlich durch die letzten Stürme hierher verschlagen.

† Gotha, 19. Febr. Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha bestand das Jährtagsexamen mit dem Prädikat „Gut“. Er trifft heute in Gotha ein.

† Dessau, 18. Febr. Die Ehefrau des Kasernenwärters Wobbel in der Friedrichstraße verließ am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr auf kurze Zeit ihre Wohnung, um sich in den Keller zu begeben, und ließ ihre beiden Kinder, ein Mädchen von vier Jahren und einen Knaben von über drei Jahren, in der Stube zurück. Bald darauf hörte sie heftiges Schreien und fand, als sie die Wohnstube betrat, den Knaben am Herdfeuer in hellen Flammen stehend. Beim Spielen mit Papier am Ofen waren die Kleider des Kindes in Brand geraten. Dagegen die Flammen sofort erstickt wurden, hatte der kleine hoch so bedauernde Brandwunden davongetragen, daß der Tod eintrat.

† Bernburg, 19. Febr. Der um 8 Uhr 37 Min. von hier nach Güsten abgehende Personenzug Nr. 674 ist heute Vormittag kurz vor seiner Einfahrt auf Bahnhof Güsten, an der Stelle, wo die Berliner Bahn abweicht, auf einen von Überleit abgelaufenen Güterzug aufgefahren, wobei 6 Wagen entgleisten. Zahlreiche Personen wurden theils schwer, theils nur leicht verletzt. Zu den schwer Verletzten gehören: Bremser Wilhelm Wöhe aus Köthen, Kaufmann Werner Löwenstein aus Bernburg und Händler Richard Thiele aus Bernburg; leicht verletzt wurden: Antiquar Max Müller aus Bernburg und Eisenbahnbau-Unternehmer Fedr. Eder aus Hagen in Westfalen. Den Verletzten wurde sofort ärztliche Hilfe zu theil, sie konnten bis auf den Bremser Wöhe, welcher getragen werden mußte, sämtlich bis zum Empfangsgebäude gehen, wo sie vorläufig ärztlich behandelt werden. Der Materialschaden wird als recht bedeutend bezeichnet; die Aufräumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, so daß das Gleis nach Bernburg nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder freigegeben werden konnte. Zur Untersuchung erschien sofort Regierungsrath und Baurath Eggers aus Ankersleben auf der Unfallstelle. Es wird noch festzustellen sein, ob das Unglück auf falsche Signalgebung oder unrichtige Weichenstellung zurückzuführen ist. Jedenfalls ist der Unfall durch den heute früh herrschenden dichten Nebel mit verursacht worden.

† Schmalfeld, 18. Febr. Im Rathaus entstand gestern Abend Feuer, das den an der Auergasse gelegenen Anbau des Rathhauses, in dem sich der Saal, sowie die Verwaltungsräume und die städtische Sparkasse befinden, völlig einäscherte. Durch Flugfeuer brach auch auf dem Boden eines etwa 100 Meter vom Rathaus entfernt liegenden Anwesens Feuer aus, durch welches der Dachstuhl vernichtet wurde.

† Eisfeld, 18. Febr. Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr wurde der 20jährige ledige Vossler Karl Fischer von hier am Weberberg mit schweren Verletzungen am Kopfe bewußlos aufgefunden. Dem Unglücklichen wurde, als er sich von Wasenball nach Hause begab, von einigen Burfchen aufgelauert und er niedergeschlagen. Der Schwerverletzte wurde in den Schützenhof gebracht, woselbst er in den Armen seiner dort anwesenden Brüder starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Drei Personen, die in dem Verdacht stehen, den Fischer ermordet zu haben, wurden verhaftet. Die Verletzungen wurden dem Fischer mit einer schweren eisernen Säge, die heute früh am Tharorte aufgefunden wurde, beigebracht. Fischer war die rechte Seite des Unterleibes fast vollständig zertrümmert, oberhalb des rechten Auges befand sich eine Verletzung, die bis zum Gehirn geht; außerdem ist noch eine Wunde auf der rechten Backe, die bis in den Mundwinkel geht, die Zähne sind fast vollständig zertrümmert.

† Leipzig, 18. Febr. Zu dem Raubmord, der, wie bereits berichtet, an dem Laubfischen Dito verübt wurde, ist noch ergänzend mitzuthellen, daß der Ermordete am Sonnabend Abend 1/3 Uhr seine Arbeitsstätte in der Buchhandlung von Fischer, Königstraße, verließ und daß von da ab jede Spur, wosin er sich gemeldet, fehlt. Die Kriminalpolizei ist unausgesetzt bemüht, Licht in das Dunkel der entsetzlichen That zu bringen. Gestern bereits beschäftigten Polizeidirektor Veltshneider und Polizeirath Müller die Stelle, an der man die Leiche fand, heute fand eine Besichtigung durch die kgl. Staatsanwaltschaft statt. Die Polizei hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 200 Mk. ausgesetzt. Bei der Section der Leiche wurden am Schädel nicht weniger als 24 schwere Verletzungen, theils von stumpfen Instrumenten herührend, konstatiert. Auf diese schweren Schädelverletzungen und auf Gefrorenheit ist der Tod zurückzuführen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. Februar 1901.

Warnung vor falschen Fünfmarscheinen. In letzter Zeit sind zahlreiche Nachahmungen von Fünfmarscheinen angehalten worden, die sämtlich die Jahreszahl 1882 tragen. Die Fälschstücke bestehen aus gewöhnlichem Schreibpapier mit eingepressten Fasern auch auf der Vorderseite der Scheine. Die Zeichnung der Schaufseite ist mit Steinbrud hergestellt und in der Breite um zwei, in der Höhe um einen Millimeter kleiner als bei den echten Scheinen. Das viereckige Feld der Rückseite ist mit Feder und Pinsel ausgefüllt; die beiden Felder, welche das Wort „Reichsfännschein“ und die Strafbestimmungen enthalten, sind nicht schraffirt, sondern mit blauem Ton versehen. Die Kette am Bruststücke des Reichsadlers fehlt, die Nachbildung des Vordruckes ist völlig ungenügend. Die Zahl „Fünf Mark“, der Stempel und die Nummer sind durch Steinbrud in schmutzrother Farbe hergestellt. Ein leichtes Erkennungszeichen für die Fälschung ist die Veränderbarkeit der blauen Farbe auf der Rückseite der Scheine.

Roskendenungen nach Ostasien. Bezugnehmend auf die der ostasiatischen Abtheilung des Kriegeministeriums aus Privatkreisen vielfach zugehende Anfrage auf Uebermittlung von Postsendungen und Zeitungsgrammen an die Dienststellen oder Angehörige des ostasiatischen Expeditionscorps oder auf Auskunft um den Verbleib derartiger Sendungen weist der „Reichsanzeiger“ im Interesse der Antragsteller darauf hin, daß alle zulässigen Sendungen nach Ostasien von Des-Post bezw. Telegraphenanstalten angenommen und gegebenen Falls von diesen Anhalten Nachforschungen nach dem Verbleib der Sendungen eingeleitet werden. Das Kriegeministerium hat mit dem technischen Betriebe des Feldpost- und Telegraphendienstes nichts zu thun; die Inanspruchnahme seiner Vermittlung ist demnach zwecklos und führt lediglich zu einer Verzögerung.

Siggelegenheit für kaufmännische Angehörige. Der Polizeipräsident von Berlin bringt die vom Bundesrath über die Einrichtung von Siggelegenheit für Angehörige in offenen Verkaufsstellen erlassenen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung an die Inhaber offener Verkaufsstellen, rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß vom 1. April ab in ihren Geschäftsräumen für das männliche und weibliche Hilfspersonal ausreichende geeignete Siggelegenheit vorhanden ist. Die Wohnung gilt auch für andere Städte.

Die gestrige Nacht brachte uns bei östlichem Winde 18 Grad R. Kälte und damit den tiefsten Stand des Quecksilbers, den wir in diesem Winter bis jetzt zu verzeichnen hatten. Gestern Mittag 12

Uhr zeigte das Thermometer noch 10, nachmittags um 3 Uhr 8 Grad R. unter Null. Damit hätte die Temperatur die gleiche Höhe wie am Tage vorher um dieselbe Zeit erreicht. Wie unser Wettermann schreibt, sieht auch heute eine wesentliche Aenderung der jetzigen Witterung noch nicht in Aussicht.

Zum Nachfolger des Professors Stein zu Wittenberg ist unser hiesiger Pianist Herr Willy Straube gewählt worden und es wird derselbe sein neues Amt als Organist und Kantor der dortigen Pfarrkirche, sowie als Gesanglehrer des Melanchthony-Gymnasiums bereits am 1. April d. J. antreten. Das Straubesche Musikinstitut wird in bewährte Hände gelegt werden.

Im Saale des „Casino“ treten heute, Donnerstags, Abend die beliebten Leipziger Sänger aus dem Crystalpalast auf. Dieselben stellen ein großartiges, vollständig neues Programm in Aussicht, so daß unserm Publikum einige angenehme und heitere Stunden gewiß sein dürften.

Dieses Jahr werden in ländlichen Kreisen Klagen laut über die Schäden, die der andauernde harte Frost im Januar und Februar angerichtet hat. Empfindlich wird der Verlust an Kartoffeln wahrgenommen, die in den Riechen zum Theil und auch ganz erstorben sind. Für Saatkartoffeln wird deshalb eine Preissteigerung nicht ausbleiben. In Gärtnereien sind Pflanzen und Blumen der verschiedensten Art vernichtet, auch Winterfalar umgekommen. Das Wild, Rehe, Hasen, Rebhühner und Fasanen leiden Hunger; unsere geiebten Lieblinge, Anseln, Finken, Goldhamer, Gaudenlerchen, Postweissen kommen aus den Wäldern und Feldern in Dörfer und Gehöfte, um Nahrung zu suchen; mehrfach werden sogar Anseln erstonen aufgefunden; vereinzelt werden auch Rothfischchen angetroffen. Auch hier Roth zu finden ist am Plage.

Die für gestern von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags im Gelände zwischen der Raugfelder Straße an der Ehrenstraße und Niederelbica angelegte Schießübung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75 wurde am Dienstag Abend telegraphisch abgefragt. Der Grund dürfte wohl in den unangenehmen Witterungsverhältnissen zu suchen sein.

Von einem ländlichen Schiltler, der gestern Nachmittag in harter Fahrt vom Hofmarkt her in die Breitestraße einbog und dabei bis an die Bordsteine des Kunstseins heranschleuberte, wurde ein hier haltender kleiner Handwagen umgeworfen, auf dem sich ein Korb mit geräucherter Würsten befand. Letztere moachten mit dem Schnee intime Bekanntschaft, verloren dadurch aber nichts von ihrem Werthe.

Gestern Vormittag entlieh aus der Kaserne in der Wühlstraße ein Husarenpferd und nahm seinen Weg durch die Saalstraße, über den Hofmarkt u. s. w. nach der Gottbardestraße, wo es einem Gefährlichen gelang, das Thier aufzufangen.

(Eingefandt.) Gelegentlich eines Bergnügens im Dezember v. J. wurde von einem Verein im „Casino“ Geld für die Buren eingesammelt, um solches dann an eine Sammelstelle zu schicken. Darüber ist nun die ganze Zeit bis jetzt vergangen. Da sich aber einige dafür interessiren, zu wissen, was aus ihrem Gelde geworden ist, so haben sie sich bei verschiedenen Leuten erkundigt und haben folgendes erfahren. „Da wir, der betreffende Verein nämlich, keine Sammelstelle für Burenengelassen kennen, legen wir das Geld einwiehlen zurück.“ Das ist ein ganz netter Vorfall, indessen ist uns nicht bekannt geworden, daß sich der betreffende Verein irgendwie bemüht hat, eine Sammelstelle ausfindig zu machen und wir erlauben uns deshalb, ihm eine solche anzugeben: Buren-centrale München, Wilhelmstraße 2. Dem betreffenden Verein ist somit Gelegenheit geboten, das Geld recht bald an seine richtige Bestimmung gelangen zu lassen. Mehrere Burenfreunde.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Burgliebenau, 18. Febr. Bei den Abräumungsarbeiten in der Riesgrube des nahen Lokau wurden in der Tiefe von etwa 1 Meter zwei menschliche Skelette blosgelagt. Da die Zähne in den Kiefern noch gut erhalten waren, auch auf nahen Feldern beim Ausgraben von Riechen, selbst beim Ausschachten der Verbindungstraße nach Wesseln Gerippe aufgefunden wurden, scheint es, daß diese aus früheren Kriegen herrühren. Urnen und Waffen geräth fanden sich nicht vor. — Eine interessante Arbeit wurde auf der neuen Braunföhlengrube Hermine Henriette II. im nahen Döllnitz ausgeführt. Mit einem Dampfhammer wurden gemaltige Erdmassen aus den Tiefen emporgehoben und eine Ausschachtung von kolossalen Dimensionen geschaffen. Das Eindringen von Grundwasser war unvernünftig; um nun auch den Thon durch einen zweiten Damm von den darunter befindlichen Kohlenlagern zu entfernen, mußten die Wasser befestigt werden. Von dem Hauptschachte wurde daher eine Straße bis unter die Aufbaggerung angefahren, durch ein

Vertical text on the left margin: D., Sänger, Klein, Hewitzer, ndig, unbeschränkt, 60 Pf., W. bei dem, G. Hühner, Einrichtung, ärmt., tefest., Dahn., Uffhaft, Merseburg, eu, jowie Bese, rten unter, & Vog., nigen Ba, um als, G., ohn., s., ing, schiedensf., 18, 1. April, die Gepch., 50 Tdr., ist genöt., eppel., chen., n 1. März, 1 Tr., ung, ertel., ädchen, 14., 6a., nderndchen, inden bei, Wein für, Ansgänge, heim., n Markt., leral, ung ab, 10., abt., 4. I., und inge, quieren, 18. Febr., 18., abhanden, d. Bl., lage.



Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7/8 Uhr.
Telegraphenstraße Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gesamtträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 44.

Donnerstag den 21. Februar.

1901.

Zur Kanalvorlage im Abgeordnetenhaus.

Nachdem die oberösterreichischen Montanindustriellen ihre Bedenken gegen die erweiterte Kanalvorlage angegeben haben, erklären nunmehr auch die Vertreter der niederschlesischen Montanindustrie, daß sie nicht mehr a limine gegen die Vorlage seien. Der Vorstand des Vereins für die bergbäulichen Interessen Niederschlesiens hat am 13. d. M. eine Resolution beschloffen, in der er zum Schluss sagt: „Im Hinblick auf die allgemeine volkswirtschaftliche Tendenz der nunmehr wesentlich erweiterten Kanalvorlage und mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Interessen der beiden Wahlkreise Waldenburg und Reichenbach, hält es der Verein nicht für angezeigt, prinzipiell gegen die Vorlage Stellung zu nehmen.“ Der Verein wünscht jedoch im Falle der Annahme im Interesse der Sicherung des bisherigen Abgabebereiches eine Ermäßigung der Eisenbahntarife Breslau-Berlin, die Herstellung einer das ganze Jahr hindurch für Schiffe von 450 T. befahrbaren Wasserstraße Breslau-Berlin und die Anbahnung von Verhandlungen mit der österreichischen Eisenbahn-Verwaltung zwecks Ermäßigung der Exporttarife. Die Tarifermäßigung im Inlande und die bessere Wasser-Verbindung zwischen Schlesien und Berlin sollen — wie dies seitens der Regierung für die von der oberösterreichischen Industrie geforderten Kompensationen bereits zugestanden worden ist — in das Gesetz aufgenommen werden. Die Kreise Waldenburg und Reichenbach sind im Abgeordnetenhaus durch die drei freikonserватiven Abgeordneten Jäger, Krause und Kießhoff vertreten, welche sämtlich gegen die Vorlage vom Jahre 1899 getrennt haben. Die konservativen Blätter melden, ist der Abg. Jäger zur Vertretung speziell der für Schlesien in Frage kommenden Interessen am Montag an Stelle eines auscheidenden Mitgliedes seiner Fraktion in die Kanalcommission eingetreten. Es wird abzuwarten sein, ob die Regierung sich zu diesen Konzessionen bereit erklären wird. Nebenfalls scheint man, wie auch aus wiederholten Auslassungen der „Schles. Zig.“ hervorgeht, innerhalb der freikonservativen Partei mit Ausnahme vielleicht des Herrn v. Zellbig, aus schwerwiegenden politischen Gründen eine abermalige glatte Ablehnung der Vorlage, wenn irgend möglich, vermeiden zu wollen!

Politische Uebersicht.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist die Wet angeht mit 2500 Mann zwischen Britonien und Vorkonten westlich von De Mar von 12000 Engländern unter Kitchener umzingelt. Londoner Blätter bezeichnen ein Entweichen als unmöglich und erwarten die Entscheidung bereits seit mehreren Tagen kühnlich. Nach den letzten Meldungen wird Kitchener marschieren die Wet nach nordwärts und soll jetzt westlich von Hopton stehen. Er wird wahrscheinlich einer Niederlage in südwestlicher Richtung unterliegen. Er versichert: „Unsere Truppen sind hierauf vorbereitet.“ — In Kapstadt sind nach dem „Standard“ von 2000 Kaffern, die die Arbeit niedergelegt haben, nur 150 wieder zu ihren Arbeitstätten zurückgekehrt. Der oberste Sanitätsbeamte der Kapkolonie habe erklärt, man habe Grund zu der Befürchtung, daß die Kaffern eine Anzahl Pestfälle, die unter ihnen vorgekommen sind, verheimlichen. — Präsident Krüger hat, wie aus London verlautet, sich in einem ausführlichen Schreiben an König Edward genannt. — Dem Centralcomitee der deutschen Vereine vom „Roten Kreuz“ hat Präsident Krüger für die „überaus großmüthige Hilfe“ in einem herzlichen Schreiben seinen „aufrichtigsten Dank“ ausgesprochen. Die Hilfe der deutschen Vereine sei für das Vorkonten „mittels des Krieges, welcher leider immer noch fortwähret, eine reiche Quelle des Trostes“ gewesen

und hätten „die Mitglieder ihrer Expedition sich die größte Liebe und Achtung aller Derer, die mit ihnen in Verbindung kamen, oder die von ihrer aufopfernden Thätigkeit hörten, errungen.“

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich steht die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses noch in weitem Felde. Schon in der ersten Sitzung nach der Constitution waren von den Abgeordneten nur 239 Anträge und 131 Interpellationen eingebracht worden. Auf dem Ballfest bei Golschowsky äußerte Kaiser Franz Josef am Sonntag zu dem früheren Vizepräsidenten über die Zustände im Parlamente: „Alle sprechen immer von Versöhnlichkeit, aber Niemand beharrt auf Versöhnlichkeit.“

England. Zur englischen Armeeerform erfährt „Daily Chronicle“, es sei tatsächlich beschlossen, das britische Heer um 150 000 Mann aller Waffengattungen zu vergrößern. — Der Besuch König Edwards in Deutschland wird Ende dieser Woche erwartet. Die Königin wird ihren Gemahl nicht begleiten. König Edward reist am Sonnabend von London ab. — Im englischen Unterhaus ist am Montag die Adressdebatte noch nicht zu Ende gekommen. Sie erstreckte sich im Wesentlichen auf die Chinafragen, worüber wir besonders unter „Wirren in China“ berichten.

Spanien. In Spanien hat General Weyler den Leitern der Blätter in Madrid mitgetheilt, die Präventiv-Censur sei, da die Ruhe abauere, aufgehoben unter der Bedingung, daß die Blätter eine Besprechung der letzten Ereignisse in Madrid unterlassen und die Besprechung der Vorfälle in der Provinz Zurückhaltung beobachten.



erwiderte, soweit die Regierung Kenntniß habe, gebe es keine auswärtige Regierung, die eine Expedition ins Innere von China auszuführen wünsche. Wenn eine solche geplant wäre, so würden sicherlich die englischen Vorgesetzten der Anweisungen ihrer Regierung einholen, ehe sie einem solchen Unternehmen zustimmen. Die englische Regierung besitze bisher keinerlei Informationen über diesen Punkt.

Die amerikanische Regierung hat nach der „Frankf. Zig.“ den General Gaffes angeordnet, sich nicht der neuen, vom Grafen Waldersee geplanten Expedition anzuschließen. Genger wurde instrukt, bei Waldersee vorstellig zu werden gegen die neue Expedition, da schlimme Folgen für den Frieden mit China befürchtet werden. Washingtoner Besprechungen sagen, die Regierung mache in Berlin, eventuell auch in anderen Hauptstädten Vorstellungen wegen Waldersees neuer Expedition, da sie befürchte, daß die Aufstellung Chinas daraus resultirt.

Von einem neuen Streifzug gegen die Borer meldet Graf Waldersee vom Sonnabend aus Peking: General v. Kettler hat von Paojing Expeditionen unter Oberst Hoffmeister auf Taomafuan (85 Kilometer nordwestlich von Paojing am Rhein) gesandt.

Die Gesandten haben in ihrer Sitzung am Montag die Antwort des Kaisers von China über die Bekräftigung der chinesischen Währungsregeln für ungenügend erachtet und beschloffen, ihre ursprünglichen Forderungen aufrecht zu erhalten. In der Sitzung der Gesandten wurden namentlich auch zwei fiktional eingezogene Erlasse des Kaisers von China zurückgewiesen. Sie betreffen die Artikel 2 (Bekräftigung der Schulden) und 10 (freundschaftliche Gesellschaften) der Friedensbedingungen. Es wurde die sofortige Bekräftigung strenger Erlasse gefordert.

Zu eingehenden Erörterungen über die Chinafrage führte am Montag die Adressdebatte im englischen Unterhaus. Einen langsamen Fortschritt in den Verhandlungen in Peking glaubte der Unterstaatssecretär Granborne konstatiren zu können. Was die Frage der Entschädigung betreffe, so sei der britische Vertreter angewiesen, die Entschädigungsforderungen zu sammeln und zu klassifiziren zum Zweck der Festsetzung der Höhe der zu fordernden Entschädigung. Die Regierung halte sich vor Augen, es sei rathsam, den chinesischen Handel nicht zu lähmen durch zu weitgehende Forderungen. Die Regierung sei vollkommen unterrichtet von der Bedeutung der kommerziellen Reform in China und erwäge, was in dieser Beziehung zu thun sei. Der Unterstaatssecretär besprach sodann die Angelegenheit der Tientsin-Schanhaikwan-Bahn und sagte: Die Ereignisse der jüngsten Zeit haben der britischen Regierung Grund zu sehr großer Besorgnis gegeben. Die Bahn war von den Russen, soweit sie bekannt ist, ohne gültige Ermächtigung besetzt worden und die Russen übernahmen in ihre Döbnt einen großen Bestand des der britischen Bahngesellschaft gehörigen Eisenbahnmaterials. Die russische Regierung habe Englands Vorschlag in dieser Angelegenheit in der freundschaftlichen Weise angenommen. Granborne knüpfte daran den Wunsch, daß die ungewissheit, wohlwollenden Bestimmungen der russischen Regierung schneller durchgeführt werden von den russischen Beamten in entlegenen Provinzen. Weiter versicherte Granborne auf Grund amtlicher Berichte, daß die russische Okkupation der Nordbahn bis jetzt nicht die Form einer Gebietsverweiterung oder eines virtuellen Protectorats in der Mandchurie annehmen solle. In Peking wüßte, was das zwar nominell unter russischer Militärherrschaft liege, seien die Privatrechte der fremden Gemeinschaften in keiner Weise beeinträchtigt worden.

Deutschland.

Berlin, 20. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin mochten gestern Vormittag in Homburg